

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr. sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 70.

Samstag, den 25. Juni.

1864.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, Amts- und Intelligenz-Blatt für den Bezirk, welches wie seither wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheint, und in der Stadt je am Vorabend ausgetragen, den dasselbe bei mir Abholenden jedoch erst an den betreffenden Tagen von Morgens 8 Uhr an verabsolgt wird. — Die auswärtigen Abonnenten erhalten das Blatt mit der Frühpost.

Der halbjährliche Abonnementspreis beträgt in der Stadt ohne Trägerlohn 1 fl., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Die seitherigen verehrl. Abonnenten freundlichst bittend, ihre Bestellungen noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, damit im Bezug keine Unterbrechung eintritt, und zu zahlreichem weiterem Eintritt in das Abonnement einladend, bitte ich zugleich die geehrten Leser, mich durch Mittheilung der in ihrer Nähe sich zutragenden interessanten Begebenheiten zu unterstützen, wobei jedoch vorausgesetzt wird, daß der Einsender für die Richtigkeit seiner Mittheilung einstehen kann, weshalb er seinen Namen der Redaktion nennen muß.

Inserate sind bei dem ausgedehnten Leserkreis des Blattes in der Regel vom besten Erfolg, und werden mit 2 kr. die Zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehrmaligem Einrücken wird entsprechender Rabatt gewährt.

A. Delschläger.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung zur Anmeldung der Hunde.
Gemäß der Vorschrift der Ministerial-Befehlgung vom 7. Juni 1853 ergeht an die Hundebesitzer die Aufforderung, ihre Hunde spätestens bis zum 15. Juli d. J. den Ortssteuerbeamten bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzuzeigen.

Zugleich werden die Ortsvorsteher unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 28. Juni 1853 — Amtsblatt S. 201 — angewiesen, diese Aufforderung am 1. Juli d. J. in den Gemeinden auf ortsübliche Weise öffentlich bekannt zu machen.
Calw, 23. Juni 1864.

K. Oberamt.

Schippert

Zugleich im Namen der K. Kameralämter Hirschau, Neuthin und Altenstaig.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirschau.

Holz-Verkauf

am Dienstag, den 28. d., aus dem Staatswald Lützenhardt:

1287 Nadelholz-Stangen bis 50' lang, 2 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel,

113 1/4 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel,

2179 buchene und

6710 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der alten Badstraße beim Markgrafenweg.

Am Donnerstag, den 30.,

aus dem Dittenbronner Berg:

42 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel,

1426 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Calwer Straße am Belzberg.

Wildberg, 21. Juni 1864.

K. Forstamt.

Niehammer.

Die Invaliden,

welche Gehalte beziehen, haben ihre Jahreszeugnisse bei dem betreffenden Schultheißenamt abzuholen und am

Freitag, den 1. Juli d. J.,

Vormittags von 7 bis 10 Uhr,

hier persönlich zu übergeben.

Oberamtspflege.

Widmann.

Gechingen.

Jagd = Verpachtung



Donnerstag, den

30. Juni,

Mittags 1 Uhr.

Schultheiß

Schumacher.

Holz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Wildberg verkauft am Donnerstag, den 30. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

in dem Staatswald Gemeinnsberg und Dalding

117 Stück Eichen von 8—36' lang und 6—17" Zoll mittlerem Durchmesser,

478 Stück eichene Wagnerstangen von 12—30' lang,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Rathhaus um obige Zeit.

Wildberg, 21. Juni 1864.

2)2. Waldmeister Haarer.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt frische Laugenbreteln 2)2. Väder Störr.

Im Saale zum Badischen Hof heute Sonntag, den 26. d. M., Abends 8 Uhr,

Kunst-Vorstellung

im

Gebiete der höhern Magie, scheinbaren Zauberei ohne Apparate.

Ausgeführt von G. M. König.

Eintrittspreise: Erster Platz 15 kr., zweiter Platz 9 kr. Billets sind am Sonntag von Vormittags 10 Uhr bis Abends 5 Uhr auf meinem Zimmer im Badischen Hof und Abends an der Kasse zu haben.

Kunstfreunde ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

G. M. König, Direktor.

Oberfollwangen.

Hochzeits-Einladung.

Zu der Hochzeit meines Sohnes Ulrich, und dessen Braut, Marie Bürkle von hier, welche am Dienstag, den 28. d. M., im Wirthshaus z. Hirsch dahier stattfindet, lade ich alle meine guten Freunde und Bekannte hiermit freundlich ein. resign. Schultheiß Lörcher.



Schwäbische Volks-Zeitung.

Mit dem 1. Juli 1864 beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf die „Schwäbische Volks-Zeitung“. Die „Schwäbische Volks-Zeitung“ ist Organ für Jedermann aus dem Volk, dem die Reform und Befreiung Deutschlands am Herzen liegt.

Die „Schwäbische Volks-Zeitung“ erscheint jeden Wochentag und kostet durch die Post bezogen in ganz Württemberg vierteljährlich 54 fr., im ganzen Postvereinsgebiete 1 fl. 29 fr. Einrückungsgebühr die 1spaltige Beizeile oder deren Raum 1 1/2 fr. Man abonniert gegen Vorausbezahlung bei den nächsten Postämtern und Eisenbahnstationen.
Stuttgart, im Juni 1864.

Die Redaktion und Expedition.

Nachdem bisher ein eigentlicher Zweigverein der Gustav-Adolphs-Stiftung in hiesigem Bezirk nicht bestanden und der württembergische Hauptverein deshalb keine Gelegenheit gehabt hat, seine Mittheilungen sicher in die Hände der Freunde der Sache gelangen zu lassen, soll nun nach dem Wunsche desselben, der davon eine erneuerte Belebung des Interesses für sein Werk hofft, zur Constituirung eines Zweigvereins geschritten werden. Es wird deshalb am 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus eine Versammlung stattfinden, zu welcher alle Freunde der Sache, namentlich auch aus dem weltlichen Stande herzlich eingeladen werden.

Der provisorische Ausschuss:
Dial. Schmidt in Calw.
Pfarrer Bozenhardt in Hirsau.
Stadtps. Hermann in Liebenzell.

Diejenigen Altersgenossen, welche anno 1827 geboren, sind zu einer gesellschaftlichen Zusammenkunft auf nächsten Sonntag zu Gottlieb Baier in der Vorstadt freundlich eingeladen.
Mehrere Altersgenossen.

Nächster Sonntag gibts

Rümmelfüchlein

bei Bäcker Baier in der Vorstadt.

Mein

Schuh- und Stiefel-Lager

setze ich zu herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus, und zwar: Herrenstiefel mit Rohr und mit elastischen Spideln von 4-6 fl., Damenzeugstiefelchen mit Absätzen von 2 fl. bis 2 fl. 30 fr., Kinder-Beug- und Leder-Stiefelchen von 36 fr. bis 2 fl., Pantoffeln für Herren und Damen von 1 fl. 20 fr. bis 2 fl. u. s. w.

J. Ziegler, Schuhmachermstr.

Weinberg.

Wald-Verkauf.

Jacob Dittus, Bürger von hier, verkauft seinen ungefähr 4 Morgen großen Wald auf der Markung Waisenbach am Montag, den 27. d. M., Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, obiges in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.
Den 21. Juni 1864.

Aus Auftrag: Schultheiß Hartmann.

Schwarzen Gros-grain

zu leichten Sommerjacketen und Sommerjacketen empfiehlt
E. W. Heiler.

Dienstmädchen-Gesuch.

Es wird ein Dienstmädchen gesucht auf Jakobi, das in allen Haushaltungsgeschäften erfahren, treu und fleißig ist, gegen gute Belohnung. Näheres ist bei der Redaktion d. Bl. zu erfragen.

Hen.

Louise Veiser bei der Linde hat 1 1/2 Mrgn. Hen zu verkaufen.

Mitleser.

Ein oder zwei Mitleser zum „Schwäbischen Merkur“ werden gesucht.
Friedrich Hammer.

Ein fleißiges solides Mädchen

findet bis Jakobi bei gutem Lohn eine Stelle; wo? sagt die Redaktion.

Altburg.

Am Petri- und Paulsfiertag, Mittags 1 Uhr, verkaufe ich an der Würzbacher Straße außerhalb Altburg

600 Büscheln Reis und ein bedeutendes Quantum Zimmerspähne, 30 Haufen, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.
Johs. Günther.

Feld-Verkauf.

Schuhmacher Schöttle verkauft am Montag, den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus sein Pugenackerle mit Kartoffeln im Aufstreich gegen baare Bezahlung.

Zu vermietthen auf Jakobi.

Vier schöne Zimmer, Küche und Speisekammer nebst weiteren Räumlichkeiten bei
Rosine Göppinger.

Moderne Wiener Regulateur

mit und ohne Schlagwerk, sowie alle Sorten Schwarzwälder Uhren empfiehlt zu billigen Preisen

J. Bertschinger, Uhrmacher.

Haus-Antheil-Verkauf.

Meinen Hausantheil in der Konzenngasse bin ich geneigt zu verkaufen. Derselbe enthält: Parterre eine neue und schöne Ladeneinrichtung; im ersten Stock: Stube, Stubenkammer, Küche und Speisekammer; im zweiten Stock: eine Werkstätte und 3 große Büchekammern; die Hälfte der obern Bühne. Ferner ist im Parterre ein Stall und ob demselben eine Kammer. Hinter dem Haus befindet sich ein Gärtchen und ein Hofchen.
J. Ziegler, Schuhmachermstr.

Wer am nächsten Sonntag, sowie jeden Sonntag über die Badzeit auf einem bedeckten Wagen, mit Sigen versehen, ins Wildbad fahren will, findet Gelegenheit bei

Ernst Eppinger, Fuhrmann.

Verkauf.

Nebst meinen bekannten Artikeln von Mannskleidern ist noch Folgendes dem Verkauf ausgesetzt:

mehrere große Halstücher, 1 Mädchenstrophut, 2 Tragkissen sammt Ueberzüge, 1 neuer einschläfriger Haupfel, 1 einschläfriges Unterbett, 2 Kinderstühlen, 2 Tischstühle, 1 schöne weis-schläfrige Bettlade, 1 Küchenschüssel ohne Schublade, 1 große Kiste, 1 Kleider-trog, 1 Mangel, 1 Spucktrögle, 1 Waschtänder, 1 Nachstuhl, 1 Stuckrahme, Leuchter, Caffeebrett, 1 Schul-sack für Mädchen, 1 großer Spiegel, 1 Bügeleisen, 1 Bügelhafen, 1 Bluth-schüssel mit Rosch, 3 eiserne Kunst-häfen, 1 Schraubtock u. s. w.
Rant, Verkäufer.

Tagesereignisse.

— In Waiblingen hat am 16. ein toller Hund sich mit 14 anderen graust und auch Menschen gebissen.

— Ludwigsburg, 22. Juni. Durch die heute Vormittag hier eingetroffene Nachricht, daß ein wüthender Hund von Marbach, wo er mehrere Menschen und Hunde gebissen habe, nach der hiesigen Stadt im Anmarsche sei, wurde die hiesige Einwohnerschaft sehr in Unruhe versetzt und den Hundebesitzern durch den Anruf der unangenehme Nachricht der Anordnung einer Hundesperre eröffnet. Einem sogleich von hier auf der Straße nach Neckarweihingen zu Verfolgung des Hundes abgefendeten

Landjäger gelang es heute Nachmittag auf dem Felde bei Neckarweihingen den bezeichneten Hund zu erlegen, worauf die Hundesperre in der Stadt wieder aufgehoben wurde. (St. A.)

— Tagesordnung der Sitzung des Schwurgerichtshofs in Rottweil für das zweite Quartal 1864: Den 27. Juni und an 2 weiteren Tagen: Anklagesache gegen die Nähterin Marie Gaus von Fellsdorf wegen Mords; den 1. Juli: gegen den Tagelöhner Joh. Lang von Lauterbach wegen versuchter Verführung zur Unzucht; den 2. Juli: gegen den Bauernknecht M. Häberle von Frittlingen wegen Brandlegens; den 4. Juli: gegen den Schnei-der J. G. Maier von Winterlingen und Genossen wegen Blut-

Schande; den 5. Juli und am folgenden Tage: gegen den Weber P. Birk von Troßingen und Genossen wegen Körperverletzung; den 7. Juli: gegen B. Waizenegger von Stetten und Genossen wegen Brandlegens; den 8. Juli: gegen den vormal. Stiftungspfleger S. Kobler von Thuningen wegen Kesselfezung und Rechnungs-fälschung.

(Schw. Chr.)
— Sigmaringen, 20. Juni. Auch hier mußten in der letzten Zeit mehrere der Wuth sehr verdächtige Hunde getödtet werden.

— Frankfurt, 21. Juni. Die geschäftsleitende Kommission des Sechshunddreißiger-Ausschusses hat gestern an den Bundesbevollmächtigten Frhrn. v. Beust in London die folgende telegraphische Mittheilung gerichtet: „Von 240 Schleswig-Holsteinkomites ist bis heute Protest erhoben gegen jede eigenmächtige Theilung Schlesiens. Deutschland zieht die Opfer des Krieges einem schimpflichen Frieden vor, welcher deutsche Städte dem Feind überliefert.“

— Die Bundesmilitärkommission hat dem Bundespalast gegenüber 5 Zimmer auf 1 Jahr für 1000 fl. gemiethet, um darin die Kommission unterzubringen, welche sich mit dem Rechnungs- und Liquidationswesen der Bundesexekution in Holstein und Lauenburg zu beschäftigen haben wird.

(Schw. M.)
— Regensburg. Nachdem schon seit einiger Zeit Gerüchte über das Auftreten der Blatterkrankheit circulirten, läßt man jetzt an den Straßenecken eine öffentliche Bekanntmachung, welche dasselbe konstatiert und zu den gehörigen Vorsichtsmaßregeln und neuerlicher Impfung auffordert.

(Fr. A.)
— München, 19. Juni. Wie die „D. A. Z.“ vernimmt, hat der Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Schrenk, seinen bestimmten Entschluß ausgesprochen, den preussisch-französischen Handelsvertrag, falls dessen Art. 31 unverändert stehen bleibe, nicht zu unterzeichnen, sondern eher von seinem Posten abzutreten.

(Fr. A.)
— München, 21. Juni. (Schw. M.) Aus der hiesigen Zollkonferenz erfährt man, daß, den zwischen Baiern und Oesterreich kürzlich in Wien getroffenen Vereinbarungen gegenüber, von keiner Seite eine entschiedene Opposition sich zeige, und die Absicht eines ernstlichen Zusammengehens der hier vertretenen fünf Regierungen sich kundgebe.

(Der Münch. Korr. dagegen erfährt über die Zollkonferenz, daß die zwischen Oesterreich und Baiern verabredeten Punktationen mit allen Stimmen gegen die der zwei genannten Staaten verworfen worden seien, und in Folge dessen die österreichischen Bevollmächtigten sofort um neue Instruktion in Wien telegraphisch angefragt haben.)

— Aus Wien, 18. Juni, wird der „D. A. Z.“ geschrieben: Gestern ist dem Bernehmen nach zwischen dem Grafen Rechberg und dem Fürsten Gortschakoff in Kissingen eine Punktation zu Stande gekommen, welche die Aufschubung jeder Anerkennung des Herzogs Friedrich bis zur vollständigen Prüfung aller Erbansprüche stipuliert. Die Punktation wird jetzt zunächst in Karlsbad auch der Genehmigung Preußens übermitteln werden.

(St. A.)
— Karlsbad, 20. Juni. Gestern Abend hatten die Bewohner Karlsbads ein Schauspiel, welches noch im vorigen Jahr zu den Unmöglichkeiten gehört haben würde: der österreichische Ministerpräsident Graf Rechberg und der preussische Ministerpräsident v. Bismarck langten gemeinschaftlich in einem Extrapostwagen hier an. Sie waren nicht allein von Zwickau bis Schwarzenberg zusammen in demselben Eisenbahnwagen gefahren, sondern hatten sich auch am letzteren Orte einen gemeinsamen Extrapostwagen genommen, um völlig ungestört sich während der 7 Meilen betragenden Fahrt mit einander unterhalten zu können.

— Berlin, 20. Juni. Ueber die zweifelhafte Candidatur des Großherzogs von Oldenburg hört man nachträglich, daß derselbe schon im Januar, als halbamtliche Erklärungen aus Oldenburg das Gegentheil versicherten, seine Rechte bei verschiedenen Mächten erörtert habe. Neuerdings soll er sich auch gegen die Theilung Schlesiens ausgesprochen haben, wodurch wahrscheinlich der Herzog Friedrich ausgestochen werden soll.

(Schw. M.)
— Aus Berlin wird geschrieben, daß, sollte es zu einer Flottdemonstration Englands bei Wiederbeginn der Feindseligkeiten kommen, eine russische Flotte gleichzeitig in der Ostsee erscheinen würde.

— Dresden, 21. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat einstimmig und ohne Debatte folgende nach London bestimmte Erklä-

rung beschlossen: „Die Ständeversammlung Sachsens erklärt, daß jede ohne die freie und unzweideutig ausgesprochene Zustimmung des Volkes vorgenommene Theilung Schlesiens, welches ganz und ungetheilt ein Recht auf unzertrennliche Verbindung mit Holstein hat, eine schwere Rechtsverletzung sein würde, gegen welche jeder deutsche Stamm und jeder deutsche Staat entschieden protestiren und mit allen Mitteln ankämpfen muß.“ — 22. Juni. In ihrer gestrigen Abend Sitzung trat die erste Kammer der gegen die Theilung Schlesiens gerichteten Erklärung der zweiten Kammer einstimmig bei.

(Fr. A.)
— Hamburg, 22. Juni. Gestern fand in Lügumkloster eine Versammlung von 5000 Westschleswigern statt; dieselbe nahm einstimmig die Boghoveder (bei Habersleben) Resolutionen an.

— Altona, 22. Juni. Sämmtliche Spitäler der allirten Armeen werden geräumt, das österreichische wird erweitert. Auch in Rendsburg werden die Lazarethe geleert und die für den Fall einer Wiederaufnahme des Kampfes erforderlichen Spitaleinrichtungen getroffen.

(Fr. A.)
— Flensburg, 20. Juni. Die Vorwärtsbewegung der allirten Armee hat bereits wieder begonnen. Dießmal dürfte keine Contreordre kommen, um den Truppen unnöthige Marschübungen zu verursachen. — Die Deputation aus dem Sundewitt ist gestern von Berlin höchlich befriedigt vom Ergebnis ihrer Sendung — sie hatte übrigens nur bei Frn. v. Bismarck Audienz — zurückgekehrt.

— Ikehoe, 21. Juni. Herzog Friedrich ist heute auf seiner Reise nach Dithmarschen, unterwegs überall festlich begrüßt, hier eingetroffen, wo er einen großartigen, begeisterten Empfang fand; die Gewerbe, Vereine und Genossenschaften desirten vor ihm, und die Stadt war auf's Glänzendste geschmückt. Nachmittags setzte der Herzog die Reise fort.

(Fr. A.)
— Dänemark. Kopenhagen, 15. Juni. Dagbladet fordert die Bildung einer Fremdenlegion, bestehend aus polnischen, italienischen und ungarischen Freiwilligen. „Von den sogenannten Beschüzern der Ordnung und des Völkerrechts“, sagt Dagbladet, „sind wir verrathen worden, weshalb sollten wir denn, zum äußersten Kampfe getrieben, nicht die Mächte der Revolution anrufen?“

— England. London, 23. Juni. Die gestrige Konferenz dauerte 3 Stunden, sie war vollzählig, jedoch resultatlos. Preußen, Oesterreich und Dänemark verwarfen das Schiedsgericht; Preußen und Oesterreich wollten es zwar annehmen, insofern dessen Entscheidung sie nicht binde; England lehnte aber diesen Antrag ab. — Nach der Times würde England wahrscheinlich nur die Inseln des eigentlichen Dänemarks gegen einen allenfälligen Angriff schützen. — Nächste Konferenzsitzung übermorgen.

— Frankreich. In dem Hafen von Cherbourg war vorige Woche das amerikanische Rebellenrauschiff Alabama eingelaufen, um Kohlen einzunehmen; das nordamerikanische Kriegsschiff Kerseage lauerte demselben auf, um mit ihm anzubinden, wenn es auslaufen sollte. Dieser Fall trat am Sonntag ein. Der Alabama lief Morgens 9 Uhr aus dem Hafen von Cherbourg aus und gegen 11 Uhr begann schon der Kampf zwischen den beiden Schiffen in einer Entfernung von 9 engl. Meilen von Cherbourg, welchem die Bevölkerung vom Strande aus zusah. Der Alabama wurde in den Grund gehohrt. Um halb 1 Uhr begann er zu sinken und 10 Minuten vor Eins war er unter Wasser. Ein Schuß in die Maschine und einer an der Wasserlinie brachte dem Alabama den Untergang. Die Mannschaft wurde gerettet bis auf 1 Offizier und 1 Soldaten, welche ertranken. Vor dem Auslaufen deponirte der Kapitän des Alabama, Semmes, seine Wertheffekten in Cherbourg, unter welchen sich 45 Chronometer als Trophäen eben so vieler erbeuteter Raufahrtschiffe befanden. Der Kerseage war das erste Kriegsschiff, mit dem er angebunden.

— Türkei. Wie der Pariser Moniteur mittheilt, ist Fürst Couza am 20. in einer Abschiedsaudienz vom Sultan empfangen worden. Er reiste gleich darnach auf einem türkischen Kriegsschiffe ab. Der Sultan hat dem Fürsten eine Deforation verliehen. Die schwebenden Angelegenheiten sind zu gegenseitiger vollständiger Befriedigung geordnet, mit Ausnahme der Klosterfrage, welche der Konferenz der europäischen Mächte unterworfen bleibt.

auf die
ermann
nds am
nd kostet
Postver-
m 1/2 fr.
tern und
ition.
lateur
alle Sor-
ht zu bil-
hrmacher.
kauf.
der Non-
n zu ver-
; Partierre
bung; im
ner, Küche
tod; eine
kammern;
erner ist im
elben eine
efindet sich
machernstr.
ag, sowie
r die Bad-
mit Eigen-
will, findet
Fuhrmann.
neiten be-
stifeln von
s dem Ver-
Mädchen-
mmt Ueber-
er Haipfel,
- 2 Kinder
schöne zwei-
nkäfte ohne
1 Kleider-
ströge, 1
ol, 1 Stuck-
tt, 1 Schul-
er Spiegel,
n, 1 Bluth-
erne Kunst-
f. w.
Borkäufer.
de bei Ne-
worauf die
(St. A.)
fs in Kott-
i und an 2
Marie Gaus
n Tagelöhner
führung zur
Häberle von
den Schnei-
wegen Blut-

Amerika. New York, 7. Juni. Die Rebellen haben das Korps Smiths am Abend des 3. angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. Ein neuer Angriff, der am 4. von den Rebellen gemacht wurde, hat nicht mehr Erfolg gehabt. Lincoln hat die Demission des Generals Fremont angenommen. — 9. Juni, Morgens. Die Rebellen haben den Angriff gegen Grant am 5. und 6. erneuert, sind aber jedesmal zurückgeschlagen worden. Am 7. hat kein Engagement stattgefunden. Die öffentliche Schuld des Nordens beläuft sich jetzt auf 1700 Mill. Dollars. Die unionistische Regierung gibt täglich 2 Mill. Dollars aus. — 9. Juni, Abends. Am 3. hat Grant einen Versuch gemacht, den Uebergang des Chitahominy zu forciren, ist jedoch mit einem Verlust von 6000 Mann zurückgeschlagen worden. General Hunter hat die rebellischen, von Jones kommandirten Truppen unfern Stanton (Westvirginien) geschlagen. Jones ist getödet worden. In Georgien hält Sherman Adworth besetzt. — 11. Juni. Der linke Flügel Grant's hat sich aus seiner Position zurückgezogen und Lee den Chitahominy überschritten. — Der Congreß hat die Commutationsklausel des Werbegesetzes außer Kraft gesetzt. — Der Konvent von Baltimore hat Lincoln einstimmig zum Präsidenten gewählt. (Lincoln's Wahl soll dadurch gesichert sein.) — General Fremont hat auf seinen militärischen Posten Verzicht geleistet und die ihm angetragene Kandidatur für die nächste Präsidentenwahl angenommen.

Der Hausarzt.

Novelle von Ana Schrader.
(Fortsetzung.)

Der Greis hatte mit kummervollem Herzen diesen Entschluß gefaßt, als Ludwig Siebold angemeldet ward.

— Ich habe nicht viel Zeit! rief der eifertige Arzt dem Eintretenden entgegen. Was bringen Sie?

— Es ist meiner Mutter nicht vergönnt gewesen, antwortete der junge Mann, Ihnen mündlich den Dank für Ihre menschenfreundliche Sorge auszudrücken — sie sendet dem Herrn Doktor diesen Brief.

Der Arzt nahm den Brief und warf einen Blick auf die Adresse. Er rieb sich die Stirne, als ob er sein Gedächtniß reizen wollte, und erbrach dann hastig das Couvert. In sichtlichcr Spannung las er einige Augenblicke.

— Emilie Siebold! murmelte er.

Hastig trat er zu seinem Schreibtische und holte ein Papier hervor, dessen Zeilen er mit denen des soeben empfangenen Briefes verglich. Nachdem er beide Papiere aus den zitternden Händen gelegt, trat er dem jungen Manne näher und sah ihn mit forschenden Blicken an.

— Wie alt sind Sie? fragte er.

— Achtundzwanzig Jahre.

— Wo sind Sie geboren?

— B. ist meine Vaterstadt.

— Gut. Gehen Sie in Ihr Comptoir; ich werde Ihre Mutter besuchen. Arbeiten Sie fleißig und machen Sie meiner Empfehlung Ehre.

Der erstaunte Ludwig, der den Arzt nie so gesehen, verbeugte sich und ging. Der Doktor verglich noch einmal die beiden Briefe und legte sie in sein Taschenbuch, das er zu sich steckte. Es schien ihm ein Hoffnungsstrahl aufgegangen zu sein, denn in froher Erregung fragte er sich mit lauter Stimme:

— Geht hier die Vorsehung ein oder der Zufall? Wenn es Zufall ist, gibt es keine Vorsehung. Verkürter Simons, bitte um Segen für die Bemühungen deines Hausarztes und verzeihe ihm, wenn er dich für einen mehr als leichtsinnigen Patron gehalten hat. Alter Sünder, muß ich dich jetzt noch ertappen?

Er bestieg lächelnd seinen Wagen und ließ sich nach der Wohnung der Madame Siebold fahren. Die Wittve empfing ihren Arzt mit ungeheuchelter Freude. Jetzt, da die Krankheit ihrem Gesichte den Stempel nicht mehr ausdrückte, ließ sich erkennen, daß die alte Dame vor Zeiten einmal sehr schön gewesen war; sie besaß seine Manieren, sprach gut, und zeigte bei passenden Gelegenheiten ihre wohlgehaltenen weißen Zähne. Das ergraute Haar trug sie in zierlichen Locken unter einer sauberen Haube mit gelben Bändern. Ihre Hand, wenn auch mit einigen Run-

zeln bedeckt, fesselte die Aufmerksamkeit durch Weiße und Zierlichkeit.

Der Arzt, der neben ihr auf dem Kanapee Platz genommen, kam ihren Dankesergießungen dadurch zuvor, daß er den Brief, den er von Rosa Weisfuß erhalten, aus dem Taschenbuch nahm und ihn mit der Frage überreichte:

— Ist das Ihre Unterschrift, Madame?

Frau Siebold hatte noch gute Augen; sie las ohne Brille die Zeilen und rief überrascht aus:

— Du lieber Himmel, das war eine schreckliche Zeit.

— Ist das Ihre Unterschrift? wiederholte der Arzt.

— Ich will es nicht leugnen, Herr Doktor. Mein Ludwig ist . . .

Sie verhüllte ihr Gesicht mit dem Tuche und begann zu weinen. Es blieb unentschieden, ob sie vor Zorn oder Nührung Thränen vergoß. Als sie den Tribut gezollt, den die Erinnerung gebieterisch gefordert, legte sie ein offenes Geständniß ab und schloß mit den Worten:

— Simons hat es verschmäht, diesen Brief zu beantworten, obgleich er eine treue Schilderung meiner Lage enthält. Nun ich verzeihe ihm, da sein Schwiegersohn die Hartherzigkeit wieder ausgleicht.

— Nennen Sie den Verstorbenen nicht hartherzig.

— Kann ich anders? Dadurch, daß er seine Hand von mir und seinem Sohne abzog, war ich gezwungen, den Schiffskapitän Siebold zu heirathen, der mich mit seinen Bewerbungen verfolgte. Aus Verzweiflung reichte ich dem Manne die Hand und ging mit ihm nach Newyork, um nur der Stadt zu entkommen, in welcher der Hartherzige lebte, der sich zum zweiten Male verheirathet hatte, ohne auf mich Rücksicht zu nehmen.

— Erlauben Sie mir, daß ich meinen Freund rechtfertige. Simons hat diesen Brief nicht erhalten, er ist seiner argwöhnenden Gattin in die Hände gerathen, und diese hat ihn verborgen. Er hätte wahrlich seine Emilie nicht verlassen, wenn . . .

— Dahinter steckt ein Verrath; diese Meta, der ich den Brief zur Besorgung übergeben, hat eine Bosheit verübt. Wahrlich, ich habe später, als ich den übereilten Schritt gethan, oft daran gedacht! rief Emilie Siebold.

— Ist Ihr Sohn stets bei ihnen gewesen?

— Ja, Herr Doktor. Ich nahm ihn mit nach Newyork und ließ ihn dort zum Kaufmann herantreten. Als später mein Mann mit seinem Schiffe verunglückte, erhielt ich eine kleine Wittwenpension. Diese ist das einzige Gute, das mir von meinem Manne geworden. Die Sehnsucht trieb mich nach Europa zurück — das Uebrige wissen Sie.

— Verzeihung Madame — ist Ludwig Ihr einziges Kind?

— Ja.

Der Doktor wußte genug. Er verließ seinen Platz. Emilie bat um Verschwiegenheit, damit die Stellung ihres Sohnes nicht gefährdet werde, der keine Ahnung davon habe, daß Madame Walburg seine Stiefschwester sei. Martini gab seinem Kutscher Befehl, nach dem Hause Walburgs zu fahren. (Fortf. folgt.)

— Freiburg, 15. Juni. In der heutigen Serienverlosung der Kanton Freiburger 15 Frsch.-Loose wurden folgende 20 Serien gezogen: Nr. 31, 1462, 1791, 2079, 3264, 3294, 3479, 3821, 3967, 4080, 4253, 4691, 5141, 5171, 5456, 5798, 6579, 7405, 7566, 7658.

Frankfurter Gold-Cours vom 22. Juni.

Pistolen	9 40 1/2 - 41 1/2
Freidrichsd'or	9 56 - 57
Holländ 10 fl.-Stücke	9 48 1/2 - 49 1/2
Rand-Pokaten	5 33 - 34
20-frankenstücke	9 24 - 25
Engl. Sovereigns	11 48 - 52
Preuß. Kassenscheine	1 45 - 45 1/2

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Unveränderlicher Cours:	
Würt. Dukaten	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Dukaten	5 fl. 32
Preuß. Pistolen	9 fl. 55
Andere ditto	9 fl. 38
20-frankenstücke	9 fl. 23
Einfahrt 15 Juni 1864.	

Tagoldwärme. 23. Juni 14,2° R. 24. Juni 14,3° R.

Gottesdienste. Sonntag, 26. Juni. Reformationst. Form. (Pr.:) Herr Delan Heberle. — Nachm. (Pr.:) Herr Helfer Schmidt. — Das Opfer ist für die vaterländische Bibelanstalt bestimmt.

